

# Ich weiß nicht, ob ich auf dem richtigen Weg bin

**Beitrag von „Kathrin88“ vom 22. Mai 2020 21:00**

Erst einmal, möchte ich hallo sagen. Ich bin Kathrin, werde bald 31 und brauche dringend euren Rat.

Eigentlich bin ich studierte Sozialpädagogin. Meine Eltern sind beide Lehrer und nach meiner Erstausbildung als Rechtsanwaltsfachangestellte hatte ich nochmal Soziale Arbeit studiert. Mit 29 war ich dann mit dem Master fertig.

Leider merkte ich, dass die beruflichen Bedingungen katastrophal sind. Ich arbeitete 6 Monate in meinem studierten Fach und war extrem unglücklich.

Die Augen geöffnet haben mir mehrere Gespräche mit Freunden und ein Bewerbungsgespräch, bei dem sich auf eine befristete Stelle von einem Jahr 3 Mütter im Alter zwischen 35 und 40 auf eine Stelle bewarben. Ich dachte mir nur großer Gott, wenn die immer noch nichts festes haben, wie soll das dann mit mir werden? Bewerbe ich mich dann mit 40 immer noch um eine befristete Stelle mit dieser schlechten Bezahlung?

Freunde und eigene Erfahrungen bestätigten mir: Die Soziale Arbeit ist schlecht bezahlt, undankbar und durchsetzt von befristeten Stellen.

Für eine 40 Stundenstelle wollte man mir einen Bruttolohn von 2800 Euro bieten, was netto nach 5 Jahren Studium nicht mal 2000 Euro sind. Ich wusste, ich muss da raus. Zumal die Arbeit sehr undankbar ist.

Und zumal ich Single und kinderlos bin.

Zum Glück hatte ich mir das Studium mit Nachhilfe finanziert und merkte daher schnell, dass sich Lehramt als eine passable 2. Möglichkeit erweist.

Gesagt getan. Ich bewarb mich also vor gut einem Jahr für ein weiteres Unistudium auf Lerhamt für Berufsbildende Schulen.

Ich wurde sofort genommen. Mein Studium der Sozialen Arbeit erkannte man mir auch an.

Ab hier beginnt die Sache dann zu bröckeln und es beginnen meine Zweifel. Im ersten Semester bin ich durch 2 Prüfungen gefallen, die ich aber nachholen konnte und dann auch bestanden habe. Die Fächer sind Deutsch und eben Sozialpädagogik. Meine Zweifel bewegen sich nicht in Hinblick auf das Studium, sondern die Uni. Die ist nämlich Chaos pur. In die Seminare kommt man kaum herein, weil alles überfüllt ist, man muss ständig um alles kämpfen. Die Mehrheit der Dozenten mobbt die Studenten. Freunde von mir sind teilweise wie

unmündige Kinder behandelt wurden. Es gibt viele Schikanen. Und die Anwesenheitspflicht, die es so nicht mehr geben dürfte. Da ich noch einen Nebenjob habe, war es teilweise extrem schwer zu koordinieren.

Nun kam Corona und das verschärft die Sache extrem. Ich bekomme am Tag 40 Mails und mein Postfach quillt über und ich verliere mehr und mehr den Überblick. Homeoffice klappt überhaupt nicht. Meine Gruppenmitglieder melden sich nicht mehr. Mein Nebenjob ist durch Corona weggebrochen. Es gibt ständig technische Probleme bei den Videokonferenzen mit den Dozenten.

Das alles erschwert es.

Ich befinde mich derzeit in Hoffnungslosigkeit und wache jeden Morgen mit dem Gedanken auf, ob ich nicht abbrechen sollte? Ich bin fast 31 und habe noch nicht in die Rentenkasse eingezahlt. Mein Nebenjob ist weggebrochen und ich habe das Gefühl dass ich bezüglich der Uni auf der Stelle trete.

Ich brauche noch 35 Punkte, um den Bachelor für Deutsch anerkannt zu bekommen und noch etliche für den Master.

Dieses Semester läuft alles noch unorganisierter und es ist pures Chaos. Ich weine viel. Ich zweifle wie gesagt nicht an der Lehrtätigkeit, denn die hat mir großen Spaß gemacht, sondern an der Uni und der derzeitigen Situation, meinen Ängsten bezüglich Erwerbsleben und dem Fach.

Ich befürchte, dass meine Fächerkombination kaum gesucht wird. An beruflichen Schulen erst recht nicht und ich verliere den Glauben an mich immer mehr und bekomme morgens schon Panik, weil ich mit Entsetzen an meine Zukunft denke. Ich werde kaum die 40 Jahre bis zur Rente schaffen und ob durch Corona selbst wenn ich das Studium schaffe jetzt noch verbeamtet wird, steht auch in den Sternen.

Alles sehr ungewiss. Wer kann mir einen Rat geben.

Sollte ich abbrechen?

---

## **Beitrag von „Hannelotti“ vom 22. Mai 2020 21:12**

Erstmal vorweg: Mit sozialpädagogik stehen die Chancen an den BBS doch ziemlich gut! Die fächerwahl sollte dir keine Kopfschmerzen bereiten.

Was die uni betrifft: Die überfüllten Seminare sind wohl je nach uni völlig normal. Bei mir war das genauso und ich musste um jedes noch so unbeliebte Seminar kämpfen. Das ist ein

Ärgernis und nervt, aber daran kann man sich gewöhnen und davon würde ich mich an deiner Stelle nicht vom Lehramt abbringen lassen. Auch die Behandlung als "unmündige Kinder" kommt mir bekannt vor, aber im Vergleich zum ref ist das an der Uni wirklich zu verkraften. Weglächeln und drüberstehen, du willst mit deinen Dozenten nicht ins Kino, sondern du willst einen Schein haben. Auch wenn es ätzend ist, so behandelt zu werden. Vielleicht wäre ja auch ein Uniwechsel möglich? Keine Frage, das sind alles beschissene Umstände und ich verstehe gut, dass die Situation schwer für dich ist. Aber solange du deine Punkte zusammenkriegst und es nicht am fachlichen scheitert, würde ich es weiter versuchen. Es wird auch wieder eine Zeit "nach Corona" geben 

---

### **Beitrag von „Zauberwald“ vom 22. Mai 2020 21:22**

Das was du über deine derzeitige Studiensituation wegen Corona schreibst, habe ich schon von anderen gehört. Gruppenarbeiten, die nicht funktionieren und immer an den gleichen hängenbleiben, technische Probleme bei Videokonferenzen, überquellendes Postfach, aber auch überzogene Anforderungen der Dozenten, die innerhalb kürzester Zeit plötzlich alle was Schriftliches abgegeben haben wollen. Vielleicht solltest du/ihr da zuerst einmal ansetzen und euch mit den Dozenten über deren vllt. überzogene Erwartungen austauschen. Für die ist das auch neu und ohne Rückmeldung zu bekommen, schießen sie vllt. schnell über das Ziel hinaus, auch wenn sie es wahrscheinlich gut meinen.

Ansonsten ist es erst mal gut, dass die Lehrtätigkeit liegt und wenn du es schaffst durchzukommen, hast du ziemlich sicher einen krisensicheren Job und mit 31 bist du noch jung. Für die Verbeamtung hast du ja noch Jahre Zeit, je nach Bundesland so 10 -15, denke ich.

Ich drücke dir die Daumen, dass es das Richtige ist und dass du es schaffst. Wenn deine Eltern beide Lehrer sind, gehst du sicher auch nicht blauäugig an die Sache ran.

---

### **Beitrag von „Hannelotti“ vom 22. Mai 2020 21:28**

Außerdem: Selbst WENN es eng werden sollte mit der Verbeamtung, was ich aber nicht glaube, dann stehst du als Lehrerin im Angestelltenverhältnis immernoch deutlich besser da, als in befristeten Kettenverträgen als unterbezahlte sozialpädagogin. Deutlich besser!

---

## **Beitrag von „Kathrin88“ vom 22. Mai 2020 21:35**

Danke für eure lieben Beiträge.

Es ist einfach katastrophal dieses Semester. Ich arbeite mit Kommilitonen, die ich noch nie gesehen habe und auch nicht sehe. Jede Woche will irgendein Dozent irgendeine schriftliche Ausarbeitung, die er sich dann doch nicht ansieht, aber als Voraussetzung für die Abgabe einer Hausarbeit stellt. Wir schreiben nur noch Hausarbeiten und müssen Seminaraufgaben lösen (das wöchentlich). Nie klappen die Videokonferenzen. Die Zusammenarbeit in den Gruppen haut nicht hin, weil man quasi aneinander vorbei arbeitet und die Anderen nie erreichbar sind. Die Anforderungsniveaus klaffen extrem auseinander.

Ich habe eben große Ängste. Ich zweifle nicht am Job. Es ist der Weg bis dorthin. Mein Horrorszenario ist noch 4 Jahre zu studieren und es dann nicht zu schaffen oder im Referendariat raus zu fliegen. Dass ich mit 40 da stehe und noch nichts in die Rentenkasse eingezahlt habe und im Alter unter der Brücke sitze. Meine Angst ist extrem und das baut totalen Druck auf.

Ich hab mittlerweile über 1000 Mails im Briefkasten und sehe kein Land mehr, weil ich gar nicht mehr zwischen wichtig und unwichtig unterscheiden kann. Jeder Dozent schickt am Tag zwischen 2 bis 3 E Mails, die ich schon gar nicht mehr filtern kann. Wenn ich was löschen will kommt, dass es technische Fehler gibt. Ich will nicht jammern, aber ich bin derzeit jeden Tag am heulen.

Meine Stimmung schwankt zwischen Ich will das unbedingt schaffen und Ich schaffe das nie.

Wir haben im Fach Deutsch auch sehr strenge Regelungen und nur 2 und nicht 3 Versuche in den ersten 4 Semestern, um eine Prüfung zu bestehen.

Ich hab keine Ahnung, was ich mache, wenn ich Deutsch nicht packe.

Ich überlege schon ob ich dann das Fach oder die Uni wechseln sollte. Sozialpädagogik bekomme ich ja angerechnet.

In den nächsten 2 Wochen müssen wir uns schon entschließen, welche Prüfungen wir dieses Semester schreiben.

Andererseits kann ich mir kein Leben im sozialen Bereich vorstellen, mit diesen endlosen Kettenverträgen, wie ihr richtig sagt.

Ich hab Freunde, die sind 38 und haben jetzt die 7. Befristung bei der 4. Arbeitsstelle und so habe ich mir meine Zukunft nicht vorgestellt.

Zumal ich keinen Partner habe, der mich finanziell auffangen würde. Was auch wieder gut ist, da ich weder Kind noch Kegel besitze und ungebunden bin.

---

## **Beitrag von „Zauberwald“ vom 22. Mai 2020 21:41**

### Zitat von Hannelotti

Außerdem: Selbst WENN es eng werden sollte mit der verbeamtung, was ich aber nicht glaube, dann stehst du als Lehrerin im Angestelltenverhältnis immernoch deutlich besser da, als in befristeten kettenverträgen als unterbezahlte sozialpädagogin. Deutlich besser!

---

Und nicht verbamtet zu sein hat andere Vorteile.

---

## **Beitrag von „Zauberwald“ vom 22. Mai 2020 21:46**

Deine Komilitonen sind auch wahrscheinlich jünger und haben nicht so den Druck. Lass es dir nicht vermiesen. Wie gesagt, das Gleiche was du im oberen Abschnitt schreibst, habe ich von anderen gehört. Es liegt nicht an dir, die "Coronasituation" hebt so manche aus den Angeln. Ruhe bewahren, weitermachen.

---

## **Beitrag von „Kathrin88“ vom 22. Mai 2020 21:57**

Ich muss ehrlich sein, ich bin eigentlich schon froh, wenn ich eine Festanstellung als Lehrerin hab.

Verbeamtung wäre ein Lottogewinn. Für mich ist ein unbefristeter Arbeitsvertrag schon gold.

Wie gesagt, bin ich bis heute maßlos enttäuscht von meinem Studium. 5 Jahre und dann nicht mal 2000 Euro und jeweils einen Einjahresvertrag.

Viele meiner Sozialarbeiterfreunde hangeln sich von Befristung zu Befristung. Was, wenn ich irgendwann 60 bin und arbeitslos wäre? Da bekäme ich nie wieder was neues.

Danke, das ist beruhigend zu wissen. Hat noch jemand Tipps wie ich mit meinem Postkasten ein besseres Management betreibe? Ich blicke bei meinen Mails nicht mehr durch. Ich bekomme

schon Herzrasen, wenn ich mich einlogge (was auch oft gar nicht geht).

Ja, ich muss sagen durch mein Alter habe ich schon mehr Druck und es ist schon ein anderes Lernen als mit Anfang 20.

---

### **Beitrag von „Zauberwald“ vom 22. Mai 2020 22:25**

#### Zitat von Kathrin88

Hat noch jemand Tipps wie ich mit meinem Postkasten ein besseres Management betreibe? Ich blicke bei meinen Mails nicht mehr durch.

Ich habe mir mal eine 2. E-Mail Adresse zugelegt. Die zweite verwende ich nur für ganz wichtige Dinge und schaue da zuerst nach. Die erste Adresse ist für den Rest. Das was da an wichtigen Dingen drauf war, habe ich z.T. auf die 2.gelegt mit dem Hinweis, dass sich meine E-Mail Adresse geändert hat.

---

### **Beitrag von „Hannelotti“ vom 22. Mai 2020 22:36**

Bei manchen mailanbietern kann man im posteingang auch Mails farbig markieren, das hilft mir oft. Wenn zB was wichtiges kommt, ich es aber gerade nicht bearbeiten kann, markiere ich es rot für später. Quasi ein ampelsystem mit grün für "gutes", gelb für "sollte ich demnächst mal bearbeiten" und rot für "gefahr" 

---

### **Beitrag von „Kathrin88“ vom 22. Mai 2020 23:34**

Das Problem ist, dass es nur diese eine Studienadresse gibt und keine Private von der Uni aus und da knallt mir jeder Dozent sein Zeug rein, aber auch unwichtiges. Ich kann kaum noch filtern und das führt zu so einer Reizüberflutung. Wie gesagt, graut es mir jeden Tag schon das Postfach aufzurufen.

---

## **Beitrag von „Hannelotti“ vom 22. Mai 2020 23:44**

### Zitat von Kathrin88

Das Problem ist, dass es nur diese eine Studienadresse gibt und keine Private von der Uni aus und da knallt mir jeder Dozent sein Zeug rein, aber auch unwichtiges. Ich kann kaum noch filtern und das führt zu so einer Reizüberflutung. Wie gesagt, graut es mir jeden Tag schon das Postfach aufzurufen.

gibt es nicht die Möglichkeit, einfach eine Weiterleitung einzurichten im Uniaccount? Bei Firemail zB kann man recht gut farblich markieren und sortieren, da könntest du dir eine neue mailadresse anlegen.

Sind die Mails die du bekommst denn tatsächlich alles/größtenteils wichtige Sachen? Wenn das einfach "alles mögliche Zeugs" ist, wäre es vielleicht gar nicht schlecht einmal am Tag zu einem festen Zeitpunkt reinzuschauen und zu "sichten".

---

## **Beitrag von „Kathrin88“ vom 22. Mai 2020 23:47**

Ich muss mich damit morgen nochmal beschäftigen. Auf jeden Fall muss ich eine Lösung finden.

Ja, jeder Dozent schickt ungefähr 2 bis 3 Nachrichten. Ich bin dieses Semester für 10 Sachen angemeldet und dann kommt noch anderes Unizeug vom Server.

---

## **Beitrag von „Hannelotti“ vom 23. Mai 2020 00:15**

auweia, da kommt ganzschön was zusammen 😱

Wer soll das überhaupt alles lesen? Wenn jeder Student zwei Sachen pro seminar abgibt, kommen ja riesige Berge zusammen. Ich hatte auch mal so einen prof, der wollte jede Woche von jedem Student eine schriftliche Ausarbeitung. Weil wir uns aber gedacht haben, dass er das unmöglich alles lesen kann, haben viele einfach angefangen, ihm irgendwelche Texte aus dem Internet, leere dateien, Blindtext usw zu schicken. Und weißt du was? Es ist tatsächlich nie aufgefallen, weil einfach nur abgehakt wurde, ob man etwas geschickt hat. Das hilft dir natürlich nicht weiter und soll keine Aufforderung zum fuddeln sein, aber dir ggf eine

Neubewertung des Arbeitsaufwandes eröffnen: Wenn die profs bergeweise Ausarbeitungen einfordern und so ohnehin keine Zeit für eine qualitative Bewertung haben, würde ich persönlich auch keinen qualitativen Arbeitsaufwand betreiben, sondern pro forma schnell etwas halbwegs passendes zusammenklöppeln und abgeben. Wenn dann tatsächlich jemand etwas daran auszusetzen hat, möge er sich melden und dann kann man immernoch nachjustieren. Wenn es eine Sache gibt, die ich in meiner Laufbahn strengstens vermeide, dann sind es Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für den Papierkorb. Wenn eine Sache gemacht werden muss, die keinerlei Mehrwert hat, dann investiere ich da so wenig wie möglich hinein. Und es gibt im Lehreralltag einige solcher Aufgaben. Manche Kollegen reiben sich da dermaßen auf dran, das ist nicht mehr feierlich. Solange sich keiner beschwert, gibt es von mir für Unnötiges nur den absolut minimalsten Einsatz. Mit seinen Ressourcen muss man sparsam umgehen, man kann nicht an allen Fronten gleichermaßen kämpfen.

---

## **Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. Mai 2020 00:55**

Hallo [Kathrin88](#) ,

die Situation ist in der Tat vertrackt und zeigt auf, warum man eigentlich Ü30 nicht mehr studieren sollte. Eine Freundin von mir versuchte es sogar mit 40, kam jedoch auf keinen grünen Zweig und entschied sich am Ende, in einem Beruf nahe ihres Erststudiums zu arbeiten.

Ich weiß noch von meinem Studium, das man an mehreren Stellen einfach kämpfen muss, um nicht abgehängt zu werden, denn das, was du beschreibst, kenne ich aus eigenen Erfahrungen, kennen sicher viele hier. Vlt. helfen meine paar Tipps dir in deiner Situation:

1. Versuche, so viel Struktur wie möglich in deinen Studienalltag zu bekommen! Jedes Fach bekommt einen eigenen Schnellhefter mit einheitlicher Farb, jede E-Mail wandert in den entsprechenden Onlineordner. Du schreibst einen Stundenplan und hältst dich strikt daran: z.B. Mo 8-10 Einführung Sprawi, 10-12 KJL, 12-14 Pause/Haushalt/etc., 14-18 Nebenjob. Manche Leute kommen mit To [Do](#)-Listen gut zurecht, vlt. findest du da "dein Ding". Schreibe dir jeden Termin in einen Kalender rein, selbst wenn du denkst: "Das kann ich mir doch merken!".

2. Sei frech! Du führst dieses Studium durch, um deinen Traumjob ausüben zu dürfen, nicht um Freunde zu gewinnen. Wenn jemand in der Gruppenarbeit streikt, ermahnst du ihn einmal und sagst, dass dir die Note wichtig sei. Wird immer noch gestreikt, dann nimm den Kontakt zum Dozenten auf, schildere die Situation und frage, ob die Arbeit ohne die Störenfriede erbracht werden kann. Stelle sicher, dass du in jeden Kurs, in den du möchtest, reinkommst! Lasse dich nicht abwimmeln und wenn es hart auf hart kommt, flunker, was die Semesterzahl angeht (Ich hatte mal einen Kurs, der so voll war, dass die Dozentin nur Studenten höheren Semesters

reinließ. Ich rundete also großzügig auf 😊 . )! Selbiges für diverse Abgabefristen, die sich im Laufe der Zeit ergeben. Scheue dich nicht, den Kontakt mit den Dozenten zu suchen! Bist du ihnen ein Begriff, geht vieles meist etwas einfacher.

3. Zeige Mut zur Lücke! Nicht jeder Kurs muss mit 1,0 bestanden werden. Ich studierte selbst Deutsch und eigentlich gilt hier das Paretoprinzip. Wer einigermaßen bei der Sache ist, besteht den Kurs schon irgendwie - vlt. nicht mit einer Traumnote, aber die einzelne Note fällt in mehreren Semestern nicht so stark ins Gewicht. Wer eine gute Note haben will, muss sich mehr reinhängen, das ist zweifelsfrei so, aber im Vergleich zu manchen MINT-Fächern sind die Durchfallquoten in Deutsch doch moderat.

Mit freundlichen Grüßen

---

### **Beitrag von „Kathrin88“ vom 23. Mai 2020 01:29**

#### Zitat von Hannelotti

auweia, da kommt ganzschön was zusammen 😱

Wer soll das überhaupt alles lesen? Wenn jeder Student zwei Sachen pro seminar abgibt, kommen ja riesige Berge zusammen. Ich hatte auch mal so einen prof, der wollte jede Woche von jedem Student eine schriftliche Ausarbeitung. Weil wir uns aber gedacht haben, dass er das unmöglich alles lesen kann, haben viele einfach angefangen, ihm irgendwelche Texte aus dem Internet , leere dateien, Blindtext usw zu schicken. Und weißt du was? Es ist tatsächlich nie aufgefallen, weil einfach nur abgehakt wurde, ob man etwas geschickt hat. Das hilft dir natürlich nicht weiter und soll keine Aufforderung zum fuddeln sein, aber dir ggf eine Neubewertung des Arbeitsaufwandes eröffnen: Wenn die profs bergeweise Ausarbeitungen einfordern und so ohnehin keine zeit für eine qualitative Bewertung haben, würde ich persönlich auch keinen qualitativen Arbeitsaufwand betreiben, sondern pro forma schnell etwas halbwegs passendes zusammenklöppeln und abgeben. Wenn dann tatsächlich jemand etwas daran auszusetzen hat, möge er sich melden und dann kann man immernoch nachjustieren. Wenn es eine Sache gibt, die ich in meiner Laufbahn strengstens vermeide, dann sind es Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für den Papierkorb. Wenn eine Sache gemacht werden muss, die keinerlei Mehrwert hat, dann investiere ich da so wenig wie möglich hinein. Und es gibt im lehreralltag einige solcher Aufgaben. Manche kollegen reiben sich da dermaßen auf dran, das ist nicht mehr feierlich. Solange sich keiner beschwert, gibt es von mir für Unnötiges nur den absolut minimalsten Einsatz.

Mit seinen Ressourcen muss man sparsam umgehen, man kann nicht an allen Fronten gleichermaßen kämpfen.

Ja, ich finde es auch krass. Zumal ich bisher nie etwas zurückbekommen habe was das Ergebnis angeht. Von 10 Dozenten sind es 6, die solche Ausarbeitungen haben wollen, die sie letztendlich nicht lesen. Das ist vertane Zeit. Du hast Recht und deshalb werde ich das auch nicht mehr in aller Präzision anfertigen. Sonst bin ich fix und alle, ehe ich die eigentliche Hausarbeit abgegeben habe

### Zitat von Lehramtsstudent

Hallo [Kathrin88](#) ,

die Situation ist in der Tat vertrackt und zeigt auf, warum man eigentlich Ü30 nicht mehr studieren sollte. Eine Freundin von mir versuchte es sogar mit 40, kam jedoch auf keinen grünen Zweig und entschied sich am Ende, in einem Beruf nahe ihres Erststudiums zu arbeiten.

Ich weiß noch von meinem Studium, das man an mehreren Stellen einfach kämpfen muss, um nicht abgehängt zu werden, denn das, was du beschreibst, kenne ich aus eigenen Erfahrungen, kennen sicher viele hier. Vlt. helfen meine paar Tipps dir in deiner Situation:

1. Versuche, so viel Struktur wie möglich in deinen Studienalltag zu bekommen! Jedes Fach bekommt einen eigenen Schnellhefter mit einheitlicher Farb, jede E-Mail wandert in den entsprechenden Onlineordner. Du schreibst einen Stundenplan und hältst dich strikt daran: z.B. Mo 8-10 Einführung Sprawi, 10-12 KJL, 12-14 Pause/Haushalt/etc., 14-18 Nebenjob. Manche Leute kommen mit To [Do](#)-Listen gut zurecht, vlt. findest du da "dein Ding". Schreibe dir jeden Termin in einen Kalender rein, selbst wenn du denkst: "Das kann ich mir doch merken!".

2. Sei frech! Du führst dieses Studium durch, um deinen Traumjob ausüben zu dürfen, nicht um Freunde zu gewinnen. Wenn jemand in der Gruppenarbeit streikt, ermahnst du ihn einmal und sagst, dass dir die Note wichtig sei. Wird immer noch gestreikt, dann nimm den Kontakt zum Dozenten auf, schildere die Situation und frage, ob die Arbeit ohne die Störenfriede erbracht werden kann. Stelle sicher, dass du in jeden Kurs, in den du möchtest, reinkommst! Lasse dich nicht abwimmeln und wenn es hart auf hart kommt, flunker, was die Semesterzahl angeht (Ich hatte mal einen Kurs, der so voll war, dass die Dozentin nur Studenten höheren Semesters reinließ. Ich rundete also großzügig auf  . )! Selbiges für diverse Abgabefristen, die sich im Laufe der Zeit

ergeben. Scheue dich nicht, den Kontakt mit den Dozenten zu suchen! Bist du ihnen ein Begriff, geht vieles meist etwas einfacher.

3. Zeige Mut zur Lücke! Nicht jeder Kurs muss mit 1,0 bestanden werden. Ich studierte selbst Deutsch und eigentlich gilt hier das Paretoprinzip. Wer einigermaßen bei der Sache ist, besteht den Kurs schon irgendwie - vlt. nicht mit einer Traumnote, aber die einzelne Note fällt in mehreren Semestern nicht so stark ins Gewicht. Wer eine gute Note haben will, muss sich mehr reinhängen, das ist zweifelsfrei so, aber im Vergleich zu manchen MINT-Fächern sind die Durchfallquoten in Deutsch doch moderat.

Mit freundlichen Grüßen

Alles anzeigen

Vielen herzlichen Dank. Das sind auch meine Beweggründe wegen denen ich jeden Tag zweifle. Ich bin sehr erstaunt, dass es doch völlig anders ist mit Ende 20 Anfang 30 zu studieren, als Anfang 20. Mit allen zugehörigen Problemen, inklusive Jobangst. Hätten mich meine Eltern in der aktuellen Coronazeit nicht aufgefangen, ich hätte sicher längst abgebrochen. Aber ich brauche trotzdem einen Job. Ich will meinen Eltern nicht bis 40 auf der Tasche liegen und sie drängeln auch schon.

Zu deinen Punkten. Wegen 1. Da habe ich mich oft selbst betrogen, aber ich arbeite immer noch daran das mit den Heftern doch noch auf die Reihe zu kriegen. Mit dem Tagesplan komme ich leider gar nicht klar. Ich mache manchmal zu viel und dann wieder zu wenig. Wenn ich aber einmal dabei bin, dann starte ich richtig durch.

2. Ich werde die noch einmal anschreiben und dann schicke ich dem Prof meine fertig ausgearbeiteten Texte. Ich hab dafür keine Nerven jetzt auch noch Zickenkrieg zu führen.

3. Mit Bestnoten abzuschneiden hab ich mir schon abgeschrieben. Ich bin wie gesagt froh, wenn ich fertig bin und dann irgendwann das Ref beginne.

Mir ist klar, dass ich nicht alles haben kann. Ich verzichte für mein Zweitstudium auf Kinder, auf einen Mann und auf das was andere in meinem Alter machen wie z.B. Hausbau. Wenn es daneben geht, war natürlich vieles umsonst, aber dann habe ich es wenigstens probiert.

Ich möchte nicht bis ans Lebensende in meinem miserablen Job hängen und dann mit 75 sagen hätte ich doch Lehramt studiert, dann wäre alles anders gekommen.

---

**Beitrag von „CatelynStark“ vom 23. Mai 2020 07:05**

### Zitat von Lehramtsstudent

Selbiges für diverse Abgabefristen, die sich im Laufe der Zeit ergeben. Scheue dich nicht, den Kontakt mit den Dozenten zu suchen! Bist du ihnen ein Begriff, geht vieles meist etwas einfacher.

Dem kann ich uneingeschränkt zustimmen! Wenn die Dozenten wissen, wer du bist, sind sie deutlich eher bereit, dir zu helfen und entgegen zu kommen.

Schreib denen, wenn es zu viel wird. Leg deine Situation (Gruppenmitglieder machen nichts, sehr viele Abgaben auf einmal) freundlich und neutral dar. Dann regelt sich das ein oder andere vielleicht schon von ganz alleine.

Für dich selber kann ich dir auch nur feste Pläne empfehlen und nicht ständig deine Emails nachzугucken. Mach das zwei oder drei mal am Tag.

Versuch gute Noten zu bekommen, wo du Interesse hast und durchzukommen, wo du einfach nur den Schein willst. Gib in diesen Kursen nur das absolute Minimum ab.

Das wird schon und irgendwann ist Corona auch vorbei.

---

### **Beitrag von „marie74“ vom 23. Mai 2020 08:40**

Wenn du das Ziel vor Augen hast, dann wirst du es schon schaffen. Die Chancen nach Corona etwas im Sozialen Bereich zu finden, werden sicherlich schlecht sein.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 23. Mai 2020 09:06**

### Zitat von Lehramtsstudent

die Situation ist in der Tat vertrackt und zeigt auf, warum man eigentlich Ü30 nicht mehr studieren sollte.

Mein Onkel hat mit ü70 noch mal studiert.

---

## **Beitrag von „Zauberwald“ vom 23. Mai 2020 10:18**

### Zitat von Lehramtsstudent

Hallo [Kathrin88](#) ,

die Situation ist in der Tat vertrackt und zeigt auf, warum man eigentlich Ü30 nicht mehr studieren sollte. Eine Freundin von mir versuchte es sogar mit 40, kam jedoch auf keinen grünen Zweig und entschied sich am Ende, in einem Beruf nahe ihres Erststudiums zu arbeiten.

Ich weiß noch von meinem Studium, das man an mehreren Stellen einfach kämpfen muss, um nicht abgehängt zu werden, denn das, was du beschreibst, kenne ich aus eigenen Erfahrungen, kennen sicher viele hier.

---

Das sehe ich nicht so. Es gibt auch andere Erfahrungen. Man kann auch noch mit 31 im Studium kämpfen, um nicht abgehängt zu werden. Evtl. sogar besser als mit 21.

Mein Vater war zuerst Maurer und ist auf vielen Umwegen Bauingenieur geworden. Dass er schon verheiratet war und 2 Kinder hatte, hat die Sache nicht leichter gemacht. Und ich kenne auch andere mit 2 Studiengängen im Radius von 200m von mir lebend. Nur die Ruhe bewahren. Das wird schon gut.

---

## **Beitrag von „Zauberwald“ vom 23. Mai 2020 10:22**

Wenn ich so darüber nachdenke, sind es gerade vermehrt Lehrer, die vorher was anderes studiert haben.

---

## **Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. Mai 2020 12:08**

Positive Beispiele sind immer super. Ich studierte ja einen Studiengang mit hohem Frauenanteil und während die Anfang-20-jährigen das meist gut gewuppt bekamen, hatten die etwas älteren Kommilitoninnen fast immer Schwierigkeiten, Haushalt, Kinder, Studium und evtl. Nebentätigkeit unter einen Hut zu bekommen. Es ist natürlich nicht unmöglich, aber im Grunde ist so ein Lebensweg systemisch nicht vorgesehen, was die Herausforderungen von älteren

Studentinnen erklärt. [CDL](#) schaffte es auch, aber ich meine, dass auch sie mehrfach kämpfen musste.

---

### **Beitrag von „Kathrin88“ vom 23. Mai 2020 12:27**

Lieben Dank für eure Worte.

Ich sehe den Vorteil darin, dass ich keine Kinder und keinen Mann habe, wo bestimmte Belastungen wegfallen. Bitte nicht falsch verstehen. Kinder sind super und einen Partner zu haben sicher auch, aber ich denke da geht nochmal ganz viel Familienzeit extra drauf.

Die Sache ist eben, dass ich noch nie länger Rentenversicherungsbeiträge abgeführt habe und ich bin schon über 30. Nur für 6 Monate. Ich denke, es ist nochmal was anderes, wen man als Ingenieur gearbeitet hat für 5 oder 10 Jahre und dann merkt, man will was anderes machen, als wenn man quasi noch was anfängt und kaum sozialversicherungspflichtig gearbeitet hat.

Auf der anderen Seite denke ich mir dann, aus der Position wieder Abstriche zu machen und nochmal zu studieren ist sicher noch härter, wenn man sich schon etwas aufgebaut hat.

Dann nochmal auf so viele Dinge zu verzichten, die für andere in dem Alter selbstverständlich sind, ist noch härter.

Ich bin nach dem Studium ein Jahr durch die Welt gereist und da ich auch in Entwicklungsländern war hab ich immer versucht mit möglichst wenig auszukommen, was es mir wie ich denke, auch erleichtert hat über die Jahre.

Du hast völlig recht. Gesellschaftlich ist so etwas nicht vorgesehen. Ab 30 wird alles sehr viel schwerer. Kein Bafög und man muss sich selbst versichern. Ich zahle momentan 190 Euro Krankenversicherung.

Ich schaue nebenher ja noch immer nach Sozialarbeitertätigkeiten, aber wie jemand hier sagte, habe ich das Gefühl dass es durch Corona im Moment noch weniger gibt als es eh schon gab. Und nach mehrjährigem Erststudium als Erzieherin zu arbeiten war irgendwie nicht mein Plan.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 23. Mai 2020 15:06**

@Lehramtsstudent schaffte es auch irgendwie, aber ich meine, dass er sein erstes Studium abbrechen musste, weil es ihm zu schwer war.

#### Zitat von Lehramtsstudent

... , hatten die etwas älteren Kommilitoninnen fast immer Schwierigkeiten, Haushalt, Kinder, Studium und evtl. Nebentätigkeit unter einen Hut zu bekommen. Es ist natürlich nicht unmöglich, aber im Grunde ist so ein Lebensweg systemisch nicht vorgesehen, was die Herausforderungen von älteren Studentinnen erklärt.

---

Es ist natürlich nicht unmöglich, als Mann das Studium zu schaffen, aber die intellektuellen Herausforderungen sind halt groß und systemisch gesehen gelingt Frauen dieser Spagat besser zwischen Anspruch eines Studiums und Abschlusserreichen.

---

#### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. Mai 2020 15:32**

Ist zwar OT, da die Threaderstellerin eine Frau ist, aber ich würde das, was du schreibst, nicht einmal kategorisch abstreiten und könnte mir durchaus vorstellen, dass die Durchfallquote bei jungen Studenten (<25) im Schnitt bei Männern höher ist als bei Frauen.

---

#### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 23. Mai 2020 15:57**

OT

Vielleicht können wir uns auf 2 grundlegende Kommunikationsregeln einigen, nämlich das 1. Statistiken ordentlich zitiert und von persönlichen Meinungen getrennt werden und 2. dass wir nicht ungefragt anderer User\*innen Details in fremde Threads einbauen. Selbst wenn sie diese Details mal preisgegeben haben und wir mehr oder minder anonym sind ist es unangenehm, mit derlei Details von anderen zitiert zu werden. Es hat was von Stalking und wenn ich recht erinnere, wurdest du schon von anderen in anderen Threads darum gebeten.

---

#### **Beitrag von „fossi74“ vom 23. Mai 2020 16:02**

### Zitat von Lehramtsstudent

die Situation ist in der Tat vertrackt und zeigt auf, warum man eigentlich Ü30 nicht mehr studieren sollte.

---

Find ich toll, wie Du uns immer wieder an Deiner Lebenserfahrung teilhaben lässt. In diesem Fall wären aber ein paar Tage "stille Treppe" sicher das Mittel der Wahl.

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. Mai 2020 16:10**

[fossi74](#): Ich sehe ein, dass die Stelle hart formuliert war. Die Threaderstellerin verstand aber, was ich meinte, nämlich dass gerade der Punkt "Finanzierung" bei älteren Studenten schwierig ist und dann kommen oftmals noch zusätzliche Alltagsverpflichtungen dazu. Wer das alles gewuppt bekommt, soll ruhig studieren - ob mit 30, 50 oder 80 😊.

@samu: Die Regeln klingen gut. Soll ich den Kommentar wegen [CDL](#) herausnehmen? Ich nahm bislang nur Bezug auf Dinge, die auch im öffentlichen Forum geschrieben wurden, kann aber verstehen, dass manche sowas trotzdem nicht möchten.

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 23. Mai 2020 16:14**

### Zitat von Kathrin88

Die Sache ist eben, dass ich noch nie länger Rentenversicherungsbeiträge abgeführt habe und ich bin schon über 30.

Darüber würde ich mir keine grauen Haare wachsen lassen. Ich habe auch erst mit Ü30 angefangen, regulär einzuzahlen, und meine jährlichen Rentenprognosen sind jetzt nicht so, dass ich mich unter der Brücke sehen müsste. Das Gehalt auch eines angestellten Lehrers ist schon so bemessen, dass ordentlich in die Rentenkasse eingezahlt wird.

Wenn Du verbeamtet wirst (wogegen ja erstmal nichts spricht, die niedrigste Altersgrenze in D liegt soweit ich weiß bei 40), hast Du diese Sorge ohnehin nicht, weil Du als Pensionär auch mit etwas weniger Berufsjahren jeden Rentner in die Tasche steckst.

## Beitrag von „CDL“ vom 23. Mai 2020 19:59

### Zitat von Lehramtsstudent

@samu: Die Regeln klingen gut. Soll ich den Kommentar wegen [CDL](#) herausnehmen?  
Ich nahm bislang nur Bezug auf Dinge, die auch im öffentlichen Forum geschrieben wurden, kann aber verstehen, dass manche sowas trotzdem nicht möchten.

Ich bin zwar nicht samu, wage aber einfach mal zu sagen, dass das Kind bereits in den Brunnen gefallen ist. Nächstes Mal einfach erst denken, dann offline gehen und nochmal nachdenken und dann erst schreiben, danke. 

So ganz nebenbei bemerkt hatte ich keinerlei Probleme in meinem Zweitstudium nur weil das angeblich "systemisch nicht vorgesehen" wäre Ü30 noch zu studieren. Natürlich ist es kein Kinderspiel Teilzeitstudium und Teilzeitarbeit (nein, das ist dann kein Nebenjob mehr, sondern hauptberufliche Arbeit, wenngleich eben in Teilzeit, um die Zeit für den Luxus des Zweitstudiums zu haben) zu bewältigen und hat einige Kraft gekostet, aber ich wusste ja, warum ich das genau so will (außerdem war fast die Hälfte der Studierenden an der PH Ü30, insofern war ich da in sehr guter Gesellschaft, Kinder hatten auch schon viele, was Papas wie Mamas in ihrem Studium berücksichtigen mussten, die Mehrheit musste ihr Studium selbst finanzieren...) und mache und das war es mir eben schlachtwert. Ich habe allerdings auch sehr klare Kante gegenüber Dozenten gezeigt, die kreative ABM-Aufgaben hatten die teilweise im Widerspruch zur Prüfungsordnung standen (wohl dem, der diese gelesen hat und sich zu wehren weiß- gilt ja irgendwie berufslebenslang, denn auch als Lehrer sollte man sein Schulgesetz kennen und bei Bedarf Grenzen ziehen). Insofern [Kathrin88](#) trau dich deinen Dozenten gegenüber auch Grenzen zu ziehen , bitte beispielsweise mit Verweis auf die Emailflut der verschiedenen Dozenten darum maximal einmal täglich pro Kurs Informationen komprimiert zu mailen (besser: einmal wöchentlich), weise auf die vielen zusätzlichen schriftlichen Aufgaben in allen Kursen hin und bitte im Hinblick auf Bearbeitungszeiten darum diese inhaltlich zu reduzieren, schreib Dozenten in kommenden Semestern wenn du nicht in Kurse kommst an (besser: in die Sprechstunde gehen, kurz darstellen, dass du Studium und Arbeitszeiten koordinieren musst, sowie die Semesterzahl begrenzen musst da du dein Studium selbst finanzierst, weshalb die Teilnahme an Kurs XYZ wichtig/unerlässlich für dich wäre, wenn du auf der Nachrückerliste stehst, geh in den ersten beiden Wochen konsequent hin, da stehen die Chancen nachzurücken weil viele nicht auftauchen sehr gut) und überleg dir gut, wieviel Zeit du für welche Kurse investierst. Was interessiert dich besonders? Was wird dir künftig (z.B. im Hinblick aufs Lernen für den Abschluss) besonders viel Arbeitsentlastung bringen? Welche Kurse bringen nur Sitzscheine, welche Noten fließen in Bachelor/Master ein und sind insofern später auch einstellungsrelevant? (etc.)

Was deine Emails anbelangt: Einmal täglich zu einer festen Zeit reinschauen, maximal eine Stunde am Stück bearbeiten, nur bei dringenden Fristen noch ein zweites Mal am Tag

reinschauen. Was bearbeitet ist wird gelöscht bzw. in Ordner im Posteingang einsortiert, damit der Posteingang selbst dich nicht in Dauerstress versetzt. Wenn du merkst, dass du überfordert bist, kurze Atemübung/autogenes Training/ Bewegungsübung einbauen, um erst den Stress zu reduzieren, ehe du weiterarbeitest. Eventuell könnte es dir gut tun dir aktuell einmal täglich in deinen Stundenplan eine Stunde einzuplanen für so etwas wie Meditation oder Joggen/Spaziergang (Sport oder zumindest Bewegung im Freien, um den Kopf frei zu bekommen) oder so etwas wie Muskelrelaxation nach Jacobsen (die tägliche Wiederholung hilft, um schneller, tiefer loszulassen und zu entspannen). Corona geht vorbei, bis dahin denk daran, warum du eigentlich Lehrerin werden möchtest, erinnere dich selbst bei Bedarf daran, dass du eine für die beruflichen Schulen einstellungsrelevante Kombi (bzw. ein Fach) hast und daran, dass du noch überhaupt nicht alt bist, weshalb du es dir leisten kannst und darfst dich für den Beruf zu qualifizieren, der dich eher erfüllt und auch mehr Sicherheit bietet, als dein aktuell studierter Beruf. Du hast noch mehr als genug Lebensjahre vor dir, um in eine Pensions- oder Rentenkasse einzuzahlen und sorgst mit deinem Studium gerade dafür, dass du dir keine Sorgen machen wirst müssen im Alter und auch auf dem jahrzehntelangen Weg dorthin. Du schaffst das!

---



### **Beitrag von „Acchikocchi“ vom 24. Mai 2020 09:59**

Kathrin88

Da du dich sehr um deine zukünftige Rente zu sorgen scheinst: Hast du mal überlegt, eine private Rentenversicherung abzuschließen?

Ich habe vor 2 Jahren (mit 23) eine private Rentenversicherung abgeschlossen, in der ich im Monat nur einen kleinen Betrag einzahle. Mir ist damit ab 67 eine gesicherte, lebenslange Rente von 1000€ sicher und dazu kommt die „normale“ Rente irgendwann.

Das nimmt mir auf jeden Fall diese Zukunftsangst der Altersarmut, weil ich selbst zum kommenden Wintersemester, mit Anfang 26, Lehramt studieren werde.

Ich wünsche dir viel Erfolg obgleich der sehr beschwerlichen Situation.

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 24. Mai 2020 12:17**

### Zitat von Acchikocchi

Ich habe vor 2 Jahren (mit 23) eine private Rentenversicherung abgeschlossen, in der ich im Monat nur einen kleinen Betrag einzahle. Mir ist damit ab 67 eine gesicherte, lebenslange Rente von 1000€ sicher und dazu kommt die „normale“ Rente irgendwann.

---

Das wäre ein dermaßen sensationelles Angebot, dass ich Dich glatt bitten würde, hier mal Ross und Reiter zu nennen. "Kleiner Betrag" kann ja je nach persönlichem Verhältnis zum Geld vieles heißen... ich habe mit 30 (also nur sieben Jahre älter als Du) eine mittlerweile gekündigte private RV abgeschlossen, die mir bei Einzahlung von 50€ im Monat (das würde ich noch unter "kleiner Betrag" verbuchen) eine Rente von 134 € garantiert hat. Und wenn ich mir die Zinsentwicklung seit 2004 anschau, bin ich noch skeptischer. Aber wie gesagt, gib ruhig mal Butter bei die Fische. Ich lasse mich gern überzeugen.

---

### **Beitrag von „Kathrin88“ vom 24. Mai 2020 12:32**

Das ist eine gute Idee, aber derzeit habe ich keinen Nebenjob und nachdem ich meinen vorherigen wegen Corona verloren habe, weiß ich nicht ob das so eine gute Idee ist, mir jetzt zusätzlich noch was ans Bein zu binden.

Ich bekomme neben dem Studium meist eher kleine Jobs und das war eh sehr knapp.

Wie viel hast du denn eingezahlt? Das würde mich hier interessieren.

---

### **Beitrag von „CDL“ vom 24. Mai 2020 14:13**

Also ich habe mit Anfang 20 eine Lebensversicherung (altes Modell, hervorragende Zinsgarantie, ausreichend konservativ investierender Anbieter, um auch noch in ein paar Jahrzehnten leisten zu können, Wahloption ob Auszahlung als Einmalsumme oder als monatliche Rente von 1000€ monatlich für eine festgelegte Anzahl von Jahren maximal) abgeschlossen, dynamische Beitragsentwicklung, die bei mir etwa 35€ monatlich startete, inzwischen bei knapp 100€ monatlich liegt (alle zwei Jahre steigt der Beitrag wenn man nicht widerspricht und damit natürlich auch die Auszahlungssumme im Erlebensfall/Todesfall). Das konnte ich mir bereits im Erststudium leisten. Im Zweitstudium habe ich dann noch einen Riestervertrag abgeschlossen den ich mit 30€ monatlich bediene.

Aktuell würde ich bei der monatlichen Einzahlungssumme mit staatlichen Zuschüssen und Einmalzahlungen die ich schon 2x vorgenommen habe mal eine monatliche Zusatzrente von rund 200€ erzielen (kann noch steigen, je nachdem, ob ich den Beitrag steigere/Einmalzahlungen vornehme bis zum Jahreshöchstbetrag oder nicht). Ist nicht die Welt, aber Kleinvieh macht auch Mist und zusammen mit meinen bisher erarbeiteten Rentenansprüchen, Pensionsansprüchen, Lebensversicherung und einem langfristigen Fondssparplan werde ich wohl mal ausreichend versorgt sein im Alter. Wenn dir das wichtig ist Kathrin, dann lass dich beraten zu verschiedenen Angeboten von verschiedenen Anbietern und überleg dir, welchen Betrag du sicher monatlich investieren kannst. Viele Verträge bieten die Möglichkeit den Einzahlungsbetrag später anzupassen wenn man mehr verdient, so dass man mit geringem Startbeitrag einsteigen kann und somit eine längere Laufzeit zu erzielen vermag.

---

### **Beitrag von „MrsPace“ vom 24. Mai 2020 14:25**

Also meine Meinung wird jetzt recht unpopulär sein?

Du hast mittlerweile zwei Berufe erlernt. In keinem von beiden warst du "glücklich". Was macht dich so sicher, dass du mit dem Beruf "Lehrerin" glücklich sein wirst? Ich bin mir zu 100% sicher, dass sich auch beim Lehrerberuf Aspekte finden lassen, die dich potentiell unglücklich machen könnten... Und was dann? Einen vierten Beruf lernen? Ein drittes Studium absolvieren?

Wie wäre es damit, sich einfach mal mit dem zufrieden zu geben, was man hat? Den Beruf als das zu sehen, was er ist: Eine Möglichkeit, seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Und ja, auch mit befristeten Stellen und netto unter 2000€ kann man einen Lebensunterhalt bestreiten. Wieso muss man sich in seinem Beruf unbedingt "selbst verwirklichen"? Muss mich mein Beruf "glücklich" machen?

Vielleicht hilft ein Wechsel der Perspektive: Viele meiner Kollegen beklagen sich, dass der Lehrerberuf jede Flexibilität nimmt. Schon für's Referendariat bekommt man eine Schule und ein Seminar zugewiesen. Je nach Fächerkombination hat man danach auch nicht gerade die freie Auswahl, an welcher Schule, in welcher Stadt, in welcher Region man arbeiten möchte... Man wohnt bei Freiburg und es heißt es gibt eine Stelle in Bad Mergentheim. Ja super, danke für Nichts. Wenn man dann mal länger im Beruf ist, dann möchte man vielleicht mal die Schule wechseln. Besonders wenn man pendelt. Oder einfach mal was Anderes sehen. Vielleicht nochmal ins Ausland. Da kann ich nur sagen, viel Spaß. Immer ist man angewiesen auf den good will seines Dienstherrn. Und "spontan" geht sowieso schon einmal gar nichts.

Man kann immer das Negative sehen, wenn man möchte. Zum Jammern gibt es immer was. Aber bringt dich das weiter? Nein.

Du bist 31 Jahre alt. Du hast beruflich noch keinen Fuß auf den Boden bekommen. Du hast vermeintlich schlechte Lebensentscheidungen getroffen. Dein Versuch nachzubessern, bringt dich in immer mehr Schwierigkeiten. Statt es besser zu machen, wird es schlimmer.

Und wie gesagt, es ist unklar, ob dir Lehrerin einer BBS zu sein dann zusagen würde. Hast du vor dem Studium ein Praktikum an einer BBS gemacht? Oder zumindest mal hospitiert? Kennst du das "Klientel" das da teilweise unterwegs ist? Hast du dir ein umfassendes Bild über die Anforderungen dort gemacht? Ich bin gerne an den BBS und möchte von dieser Schulart nicht mehr weg. Aber ich weiß von einigen Kolleginnen und Kollegen die das gänzlich anders sehen.

Klar, kann dir niemand Fremdes in einem Forum sagen, wie du dein Leben gestalten sollst. Du machst, was du für richtig hältst. Aber ich würde dir empfehlen, möglichst schnell die Füße auf den Boden zu bekommen. Entscheide dich, ob du weiter studieren möchtest oder nicht und dann zieh das durch. So schwierig ist das doch nicht. Hast du mit 31 wirklich noch Lust zu studieren? Ehrlich? Mit Anfang/Mitte 20-Jährigen rum zu diskutieren, wer beim Gruppenreferat welchen Part übernimmt? Dich von Ende 30-Jährigen Professoren beurteilen und über deine berufliche Zukunft entscheiden zu lassen?

Was ich an deiner Stelle machen würde? Erstmal andere Prioritäten setzen im Leben. Oft hilft das schon Wunder. Und dann würde ich mir einen Job als Rechtsanwaltsfachangestellte suchen, meine 1.600€ netto verdienen, mir damit ne schnucklige 1-Zi-Wohnung anmieten. Und von da aus mein Leben neu gestalten. Mal mehr mit Freunden unternehmen, oder mit den Kollegen. Vielleicht lernt man ja auch einen netten Rechtsanwalt oder so kennen. Mit eigener Kanzlei. Und dann ist die Sache eh geritzt.

So, wie es jetzt ist, ist es ja nichts. Das sagst du ja selbst.

---

### **Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Mai 2020 15:40**

MrsPace

...selten so viel anmaßenden Bullshit auf einen Haufen gelesen wie in diesem Post. Thema verfehlt, Setzen, ungenügend.

denk doch mal nach, ob du für "1600 netto" überhaupt aufstehen würdest, und in welchem Jahrhundert wir leben (könnte n Grund haben, keine "Familie" zu haben, das ist mittlerweile eher die "Norm", weil frau keinen Bock auf solche Plagegeister hat).

@TE: Ignorieren. So ein arrogantes Spießergesäß ist dermaßen am Thema vorbei...

Es hat keinen Sinn, einen Beruf für den Rest seines Lebens auszuüben, der einen weder vernünftig ernährt noch erfüllt. Das führt zu ganz anderen Problemen, von daher sollte mindestens eines dieser Kriterien erfüllt sein, vorzugsweise beide.

Wenn du das Gefühl hast, der Lehrberuf wäre was für dich (und ich lese das durchaus aus deinen Zeilen), dann ist das eine gute Idee. Der Weg ist doch da... nicht gerade "bequem", aber machbar, und "alt" bist du noch nicht.

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 24. Mai 2020 15:50**

Ich finde nicht, dass Mrs Pace anmassend schreibt. Vielleicht setzt sie auch die Impulse, die der TE helfen.

Ich würde im selben Atemzug hinterfragen, inwiefern es sein kann, dass du nur Minijobs hast. Kannst du nicht eine Teilzeitstelle in einem deiner erlernten Berufe haben? (ich weiß, sowas wächst nicht auf Bäumen, aber es ist doch ausgerechnet der Vorteil einer vorherigen Ausbildung). [und ich spreche nicht von Corona-Zeiten]

Vielleicht würde es dir helfen, mehr Einblick in einzelne Bereiche zu haben, und selbst wenn dein Studium sich mal verlängern würde: dadurch bist du auch finanziell sicherer. Durch einen Midijob oder gar drüber sparst du dir auch die Krankenversicherung und zahlst in die Rentenkasse ein. Doppelte Win-Win-Situation.

und ja, es mag anmassend klingen, zu sagen "bleib da in deinem Job, ich hab es hier gut als Lehrerin", aber es ist noch anmassender, zu sagen, man würde nicht für 1600 Euro im Monat aufstehen. vielleicht tun es aber 800-1000 für 4-5 Jahre, bis das Studium fertig ist.

Der dritte Beruf sollte aber nicht DIE Rettung sein, sonst könntest du sehr enttäuscht sein. Grundsätzlich. Nicht, weil Schule doof ist. Sondern weil Schule auch nur ein Job ist. und es gibt nichts Schlimmeres als seinen Beruf als alleinigen Erfüllungsgrund zu haben.

Finde heraus, was deine Prioritäten sind und wie du dahin kommst, lass dich nicht von Mitstudis und zuvielen Mails "stören". Diese Fähigkeit, die du jetzt mit Priorisierung und Zielgerichtetetheit entwickeln musst, wirst du im Lehrerberuf sowieso immer wieder gebrauchen



### **Beitrag von „Kathrin88“ vom 24. Mai 2020 16:08**

### Zitat von MrsPace

Du hast mittlerweile zwei Berufe erlernt. In keinem von beiden warst du "glücklich". Was macht dich so sicher, dass du mit dem Beruf "Lehrerin" glücklich sein wirst? Ich bin mir zu 100% sicher, dass sich auch beim Lehrerberuf Aspekte finden lassen, die dich potentiell unglücklich machen könnten... Und was dann? Einen vierten Beruf lernen? Ein drittes Studium absolvieren?

Ich habe neben dem Erststudium jahrelang Nachhilfe gegeben und größere Kindergruppen geleitet und das war die einzige Tätigkeit, die mir jemals wirklich Spaß gemacht hat und mich mit Sinn erfüllt hat. Zudem habe ich 2 Praktika absolviert. Ich möchte jetzt keine Grundsatzdiskussion darüber starten, aber ich bin mir was das angeht zu 1000 Prozent sicher. Ich zweifle nicht daran, dass der Job der richtige ist, sondern am Weg dahin und deshalb möchte ich meinen Berufswunsch nicht seitenlang mit dir diskutieren.

### Zitat von MrsPace

Wie wäre es damit, sich einfach mal mit dem zufrieden zu geben, was man hat? Den Beruf als das zu sehen, was er ist: Eine Möglichkeit, seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Und ja, auch mit befristeten Stellen und netto unter 2000€ kann man einen Lebensunterhalt bestreiten. Wieso muss man sich in seinem Beruf unbedingt "selbst verwirklichen"? Muss mich mein Beruf "glücklich" machen?

Wenn du mit 40 den 10. befristeten Vertrag hast, am Jahresende nicht weißt, ob es im neuen Jahr weitergeht und nicht mal auf 2000 Euro netto kommst nach mehr als 5 Jahren Studium, dann kannst du dir die Frage allein damit beantworten. Das klingt jetzt nicht schlimm, aber irgendwann bist du 50 und da stellt dich keiner mehr ein. Und dann hast du einen Lebenslauf mit 12 verschiedenen Arbeitsstellen und dümpelst ohne Gehaltssteigerung immer noch vor dich hin. Wenn du das gut findest, dann mach das. Mein Lebensziel ist es nicht. Ich habe mich weiterentwickelt und gemerkt, dass ich das so nicht möchte.

Im übrigen habe ich Sozialpädagogik studiert und würde daher nicht mehr in meiner ersten Ausbildung arbeiten.

### Zitat von chilipaprika

Ich finde nicht, dass Mrs Pace anmassend schreibt. Vielleicht setzt sie auch die Impulse, die der TE helfen.

Ich würde im selben Atemzug hinterfragen, inwiefern es sein kann, dass du nur Minijobs hast. Kannst du nicht eine Teilzeitstelle in einem deiner erlernten Berufe haben? (ich weiß, sowsas wächst nicht auf Bäumen, aber es ist doch ausgerechnet der Vorteil einer vorherigen Ausbildung). [und ich spreche nicht von Corona-Zeiten]

Das kann ich dir sagen. Alle anderen Jobs waren entweder in 40 Stunden angesetzt und daher nicht mit dem Studium kompatibel oder sie waren von den Arbeitszeiten nicht kompatibel. Meine Uni ist nicht am Wohnort. Ich pendele. Wenn ich nebenher noch zum Job pendele und dort 40 Stunden arbeite, könnte ich es ganz vergessen. Meine Uni ist 60 km entfernt. Wenn ich um 13 Uhr eine Univorlesung habe und dafür 2 Stunden fahre, dann kann ich nicht morgens ab um 8 im Job sitzen. Mein letzter Job war am Wochenende und an den unifreien Tagen. Ein weiterer Grund ist der, dass die Arbeitgeber abschreckt, wenn man nebenher studiert. Sie wollten mich bisher ganz und nicht mit einem Studium nebenbei.

#### Zitat von chilipaprika

und es gibt nichts Schlimmeres als seinen Beruf als alleinigen Erfüllungsgrund zu haben.

Sehe ich nicht so. Es gibt für mich nichts schlimmeres als jeden morgen aufzustehen und den Job zu hassen. Ich hab das 6 Monate lang als Sozialpädagogin gemacht. Ich fand es die Hölle auf Erden und der Gedanke daran, dass das bis ich tot umfalle so weiter geht war nicht beruhigend.

Ich habe keinen Mann, keine Kinder. Das sind die Dinge, die ich dafür verpasse und ich tue dies bewusst, weil ich nicht mein Leben lang unglücklich sein möchte und meinen Job hasse.

---

#### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. Mai 2020 16:17**

Der Job ist aber auch nicht alles. Wie ich mal irgendwo las: Er ist ein Tausch Arbeitszeit bzw. körperliche oder geistige Leistung gegen Geld, um sich das außerberufliche Leben so angenehm wie möglich zu gestalten. Im Idealfall macht auch der Beruf Spaß natürlich, aber du solltest auf keinen Fall *langfristig* dein Leben (ausschließlich) nach deinem Beruf ausrichten, da du schlichtweg in ein tiefes Loch fallen würdest, sobald sich, aus welchem Grund auch immer, die berufliche Situation ändern sollte. Von daher würde ich da die Beiträge von [chilipaprika](#) oder [MrsPace](#) nicht grundsätzlich abtun.

---

#### **Beitrag von „Kathrin88“ vom 24. Mai 2020 16:28**

Wenn du von deinem Job aber nicht leben kannst und dann Jahr für Jahr darum bangen musst und immer Angst haben musst, arbeitslos zu sein, weil du nicht verlängert wirst, sagst du das nicht. Hier gehts nicht um Spaß oder nicht Spaß, sondern ums Überleben.

Ich habe Freunde, die haben mittlerweile den 5. und 6. Arbeitsvertrag und ziehen zum 4. Mal um. Kinder haben sie sich abgeschminkt, weil sie das eh nie finanzieren können von den paar Kröten. Partnerschaften zerbrechen an ständigen Umzügen.

Ich denke, vielen von euch ist nicht klar was es heißt Jahr für Jahr mit schlechtem Gehalt befristet zu sein in einem Bereich, in dem es überwiegend nur Teilzeitstellen gibt- Wenn man zusätzlich weiß, dass man gar nicht auf die 40 Jahre Rente kommt.

Ich sehe das Lehramt als einzige Chance noch irgendwie meine Situation ins Gute zu wenden, denn in Rente gehen kann ich eh nie, wenn ich im Sozialpädagogenjob bleibe.

Und jetzt durch Corona wird gekürzt wo es nur geht.

Ich habe als Anfangsgehalt weit unter 2000 Euro netto raus gehabt. Damit kann man sich ein Leben kaum leisten.

Ich richte mein Leben nicht am Job aus, aber ich möchte Sinn in meiner Tätigkeit finden und nicht jedes Jahr Angst haben müssen, ob ich im nächsten Jahr unter der Brücke lande oder Hartz 4 beantragen kann.

Die Soziale Arbeit ist befristet, grottenschlecht bezahlt und undankbar.

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. Mai 2020 16:32**

Kann es sein, dass du das schon einmal in einem anderen Forum schriebst? Irgendwie erinnere ich da an eine ähnliche sehr emotionengeladene Story, bei der es sich immer wieder im Kreis drehte, dass die Soziale Arbeit ja so schlimm sei und man sich Kinder finanziell nicht leisten könne.

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 24. Mai 2020 16:33**

Es hängt sicher vom Schwerpunkt deines Studiums / deines Interesses ab, aber ich kenne einige Sozialarbeiter / Erzieher (in einigen Jobs sind die Grenzen fließend), die zum Beispiel durch die Jugendarbeit ihr Studium finanzieren: da bekommt man eh oft nur Teilzeit-Stellen (20-30 Stunden), die zum Beispiel am Wochenende oder nachts sind (in Heimen, usw..)

Klar ist es anstrengend, lässt aber viel Zeit nebenher.

und natürlich kann man nicht so schnell studieren, aber dafür hat man einen sichereren Standbein, was die Finanzen angeht.

Ich habe sehr viele Jahre neben > 50%-Stellen studiert. Im Erststudium konnte ich mir relativ gut aussuchen, welche Kurse ich nehme, durchaus ein Vorteil der alten Studiengänge. Gegen Ende natürlich weniger.

Im Zweitstudium wussten meine Arbeitgeber nie bei der Einstellung, dass ich vor habe zu studieren. Meine Freizeit, mein Problem. Ich habe mir die Arbeitszeiten angehört und dann geplant, wie es klappen wird. Und es hat geklappt. Im Abschlusssemester habe ich einmal meine Stunden runterschrauben können, ein anderes Mal habe ich den Vertrag auslaufen lassen, war kurzzeitig arbeitslos gemeldet und hatte einen Minijob daneben.

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 24. Mai 2020 16:37**

#### Zitat von Lehramtsstudent

Kann es sein, dass du das schon einmal in einem anderen Forum schriebst? Irgendwie erinnere ich da an eine ähnliche sehr emotionengeladene Story, bei der es sich immer wieder im Kreis drehte, dass die Soziale Arbeit ja so schlimm sei und man sich Kinder finanziell nicht leisten könne.

#### @Lehramtsstudent

und selbst wenn? Ja, wenn man lange in Foren und zwar mehreren unterwegs ist, trifft man immer wieder ähnliche Geschichten. Aber es spielt keine Rolle. Das Anliegen ist trotzdem da und wichtig.

---

### **Beitrag von „MrsPace“ vom 24. Mai 2020 16:37**

#### Zitat von Kathrin88

Ich zweifle nicht daran, dass der Job der richtige ist, sondern am Weg dahin und deshalb möchte ich meinen Berufswunsch nicht seitenlang mit dir diskutieren.

Wenn Lehrerin für Päd/Deutsch genau das ist, was du unbedingt machen willst, frage ich mich, warum der Weg dahin das Problem sein sollte?!

Dein neuster Beitrag bestärkt mich in der Meinung, dass du einfach deine Prioritäten ungünstig setzt. Warum pendelst du zur Uni? (Du musst die Frage nicht beantworten!) Schon das würde ich abschaffen.

Es muss doch noch andere Dinge geben, die man mit Sozialpädagogik machen kann als Sozialarbeiter?

Du musst mit MIR überhaupt nichts diskutieren. Und du brauchst dich auch nicht angegriffen fühlen! Mein Beitrag war genauso intendiert, wie es [chilipaprika](#) verstanden hat. Ich habe gehofft, dass er vielleicht Impulse enthalten kann, die dir helfen.

Aber du scheinst so festgefahren in deinen Vorstellungen und Ansichten, dass ich nun einsehe, dass das nicht der Fall sein wird. Deswegen werde ich in diesem Thread nun auch die Segel streichen, weil du für diese Art von Herangehensweise nicht offen bist...

---

### **Beitrag von „Kathrin88“ vom 24. Mai 2020 16:38**

Nein, ich hab das zum ersten Mal aufgeschrieben.

Das mag sein, aber die haben sicher auch die Uni am Wohnort. Ich hatte auch schon mal gefragt, ob ich in der Kita anfangen kann, aber die wollten mich an 5 Tagen die Woche und ich habe Präsenzveranstaltungen. Das hätte ich nicht vereinbaren können.

Ich brauche einen Job der aufs Wochenende und 2 Tage die Woche verlagert ist.

Wann hast du denn studiert? Ich habe in vielen Seminaren leider Anwesenheitspflicht.

---

### **Beitrag von „Kathrin88“ vom 24. Mai 2020 16:39**

[Zitat von MrsPace](#)

Dein neuster Beitrag bestärkt mich in der Meinung, dass du einfach deine Prioritäten ungünstig setzt. Warum pendelst du zur Uni? (Du musst die Frage nicht beantworten!) Schon das würde ich abschaffen.

Weil ich hier kostenlos wohne und in der Unistadt gar nicht die Miete bezahlen könnte.

Zitat von MrsPace

Aber du scheinst so festgefahren in deinen Vorstellungen und Ansichten, dass ich nun einsehe, dass das nicht der Fall sein wird. Deswegen werde ich in diesem Thread nun auch die Segel streichen, weil du für diese Art von Herangehensweise nicht offen bist.

Wie bitte????

---

**Beitrag von „Kiggle“ vom 24. Mai 2020 16:46**

Zitat von Kathrin88

Meine Zweifel bewegen sich nicht in Hinblick auf das Studium, sondern die Uni. Die ist nämlich Chaos pur. In die Seminare kommt man kaum herein, weil alles überfüllt ist, man muss ständig um alles kämpfen. Die Mehrheit der Dozenten mobbt die Studenten. Freunde von mir sind teilweise wie unmündige Kinder behandelt wurden. Es gibt viele Schikanen. Und die Anwesenheitspflicht, die es so nicht mehr geben dürfte. Da ich noch einen Nebenjob habe, war es teilweise extrem schwer zu koordinieren.

Uni wechseln eine Option? Lehramt mit den Fächern ist ja nichts exotisches.

Ich habe bis 2017 studiert und pro Semester vielleicht 2-3 Präsenzveranstaltungen gehabt. Die Praktika in Chemie und ET waren am Aufwendigsten von der Zeit her.

Ich hatte immer mehrere Jobs und konnte mich gut über Wasser halten. Im zweifel in den Semesterferien eben 40 Std kloppen und für die Präsenzphasen ansparen.

Wenn man etwas will, gibt es einen Weg.

Kredit wäre auch noch eine Option. Sei es bei einer Bank oder bei den Eltern.

---

**Beitrag von „chilipaprika“ vom 24. Mai 2020 17:05**

Die Anwesenheitspflicht hat mich wenig interessiert, ich bin sowieso immer zu allen Seminaren gegangen. Nur bei Vorlesungen, die sich mit der Arbeit überschnitten (zwei davon insgesamt), habe ich mir die Skripte organisiert. Ich habe studiert, WEIL es mich interessiert hat, eher als ich den Abschluss brauchte. Vielleicht war das auch eine Stärke. Ich habe mir da keinen Druck gemacht. und das meinte ich mit: studiere "nebenbei" mehr als du "nebenbei jobbst". Sonst steigt der Druck und die Zukunftsangst.

Ich habe auch viele Blockseminare am Wochenende "mitgenommen". Ausgerechnet als Zweitstudentin solltest du eben das System durchschaut haben und davon profitieren: du weißt, wo man schneller und effektiver ist.

---

### **Beitrag von „CatelynStark“ vom 24. Mai 2020 17:05**

Wäre es eine Option, dass du unter der Woche einen Job am Uniort hast? Dann musst du nicht zwischen Job und Uni pendeln, sondern fährst morgens los und kommst halt Abends nach Arbeit/Uni zurück.

Die Idee mit Arbeit in Heimen am WE klingt für mich auch interessant. Ich kennem ich aber in dem Bereich wirklich gar nicht aus...

---

### **Beitrag von „Kathrin88“ vom 24. Mai 2020 17:08**

Hallo Catelyn, das habe ich mir auch schon überlegt. Nachteil ist, dass ich dann jeden Tag pendeln muss, auch wenn ich nicht Uni habe.

An dem Heimjob bin ich noch dran und möchte nächste Woche nochmal nachfragen. Notfalls mache ich auch 12 Stunden Schichten und über die Woche verteilt nochmal. Da würde ich hin kommen.

Über einen Uniwechsel hab ich ehrlich gesagt auch schon nachgedacht. An der jetzigen Uni ist alles sehr streng und ein bissche wie in der Steinzeit. Genaue Kontrolle der Anwesenheit, jede Woche Aufgaben abgeben etc.

---

### **Beitrag von „MrsPace“ vom 24. Mai 2020 17:25**

Also sorry, langsam fällt es mir doch schwer, dich Ernst zu nehmen...

[Zitat von Kathrin88](#)

Weil ich hier kostenlos wohne und in der Unistadt gar nicht die Miete bezahlen könnte.

Du darfst mit Anfang 30 kostenlos wohnen und jammerst dann, dass du deinen Lebensunterhalt nicht bestreiten kannst? Irgendwie fehlt mir da dann doch das Verständnis...

[Zitat von Kathrin88](#)

An der jetzigen Uni ist alles sehr streng und ein bissche wie in der Steinzeit. Genaue Kontrolle der Anwesenheit, jede Woche Aufgaben abgeben etc.

Ui, ja, das ist ja doch hammer streng...

Spoiler anzeigen

Als ich studiert habe, gab es das NUR und ausschließlich so! Wer die Abgaben nicht abgegeben (und eine bestimmte Punktzahl erreicht!) hat, durfte nicht an der Abschlussklausur teilnehmen. Ergo, Vorlesung, Seminar, etc. nicht bestanden. Nächstes Semester dann nochmal von Neuem. Anwesenheitskontrolle: Wer mehr als zweimal gefehlt hat, egal aus welchem Grund, hat den Schein nicht bekommen... Sorry, ich meine gerade echt, ich bin im falschen Film...

---

**Beitrag von „Kathrin88“ vom 24. Mai 2020 17:29**

Mrs. Pace, warum bist du hier? Um an mir deinen Frust auszulassen? Ich habe deinen Beitrag jetzt gemeldet. Das ist keine sachliche Beratung, sondern Schikane.

---

**Beitrag von „Kiggle“ vom 24. Mai 2020 17:38**

Mit welchem Grund ist zu melden? Ich sehe keine Beleidigung oder etwas, was das rechtfertigt.

Nur weil dir die Aussage nicht passt?

Ich sehe da nun auch nichts sonderbar strenges. Ich hatte auch einige Kurse, die so abliefen. Ich weiß nicht, wo das Problem ist. Uni ist Ausbildung und somit muss man auch was dafür tun.

---

### **Beitrag von „Kathrin88“ vom 24. Mai 2020 18:07**

Das kann man alles auch im normalen Ton ausdrücken. Da muss man nicht provokant werden.

---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 24. Mai 2020 18:16**

Was genau empfindest du als Beleidigung? Dass Mrs Pace meint, sie könne dich nicht ganz ernst nehmen? Oder dass sie schrieb, dass du "jammerst"?

Entschuldige bitte, aber wenn du wirklich an einer BBS tätig werden willst, würde ich dir dringend empfehlen, dir ein dickeres Fell zuzulegen. Es kann nämlich sonst durchaus sein, dass du auch einige Aussagen von SuS als beleidigend empfinden würdest...

Auch muss ich sagen, dass ich es von dir nicht in Ordnung finde, wenn du hier um Hilfe bittest - indem du nachfragst, ob du wohl wirklich auf dem richtigen Weg seist und die Frage stellst, ob du dein Studium nicht besser abbrechen solltest - und dann die Meinungen einiger User\*innen so überhaupt nicht akzeptieren kannst.

---

### **Beitrag von „Kathrin88“ vom 24. Mai 2020 18:39**

Aha, wenn man hier um Hilfe bittet, impliziert dies, dass man sich beleidigen lassen darf? Interessant. Dich könnte ich genauso gut fragen: Und du willst Lehrkraft sein, bist aber nicht in der Lage objektiv zu bleiben und Dinge miteinander zu vermischen ("Ein dickeres Fell zulegen blah blah")

Was hat dein Kommentar mit meiner Ursprungsfrage zu tun? Richtig. Gar nichts.

Ich denke, Mrs. Pierce ist alt genug, kein Echo zu brauchen und für sich selbst sprechen zu können, ohne dass sich plötzlich Mitglieder melden, die davor nie in diesem Faden geschrieben

haben.

Ich würde euch bitten themenrelevante Ratschläge zu geben. Alles nicht themenbezogene, das nicht sachlich geschrieben ist und Provokationen und Beleidigungen enthält werde ich ab sofort konsequent ignorieren.

Einen angenehmen Sonntagabend noch.

Ich hab noch einiges zu tun.

---

### **Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 24. Mai 2020 18:54**

<Mod-Modus>

Damit dir das "Ignorieren" nicht so schwer fällt, habe ich hier erst einmal geschlossen.

Kurzer Hinweis aber noch von mir: in einem Forum wird es nicht passieren, dass man nur das hört, was man hören möchte. Damit muss man umgehen können - oder man sollte es lassen. Ein "Schreibt bitte nur Sachen, die ich hören möchte" ist da unpassend.

(Btw. waren die Beiträge "themenrelevant".)

kl. gr. frosch, Moderator